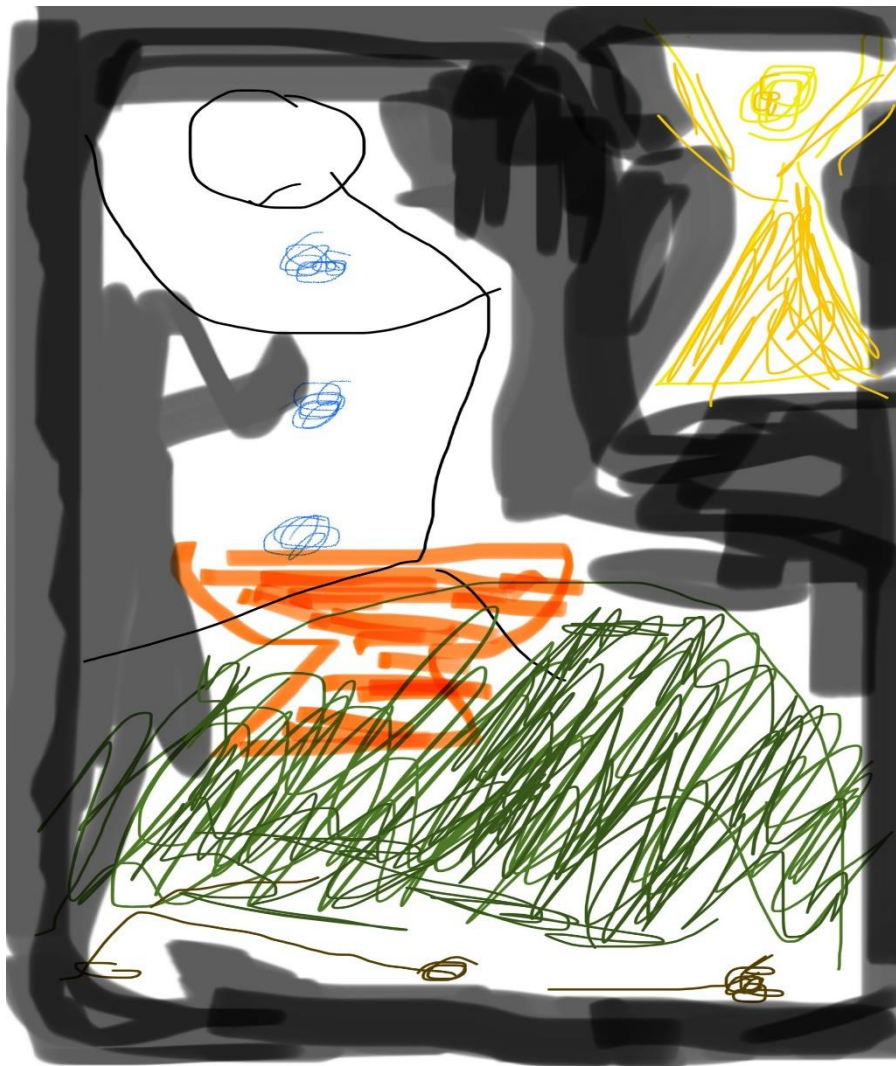


# Mit Jesus am Ölberg

Meditationen am Gründonnerstag 2021



**Pfarrverband Moosach-Olympiadorf**  
**Pfarreien Frieden Christi, St. Martin und St. Mauritius**

Aufgrund der Corona-Pandemie können dieses Jahr die gewohnten Anbetungsstunden am Gründonnerstag nicht abgehalten werden. Damit aber die Verbindung zu unseren Kirchen gewahrt werden kann, wollen wir mit diesem Heftchen die Möglichkeit bieten, zuhause oder unterwegs dem Ruf Jesu am Ölberg im Garten Getsemani zu folgen: „Wachet und betet!“

Verschiedene Gruppen, die sonst Anbetungsstunden gestalten, und das Seelsorgeteam haben Beiträge erstellt, die wir den geneigten Beterinnen und Betern gerne zur Verfügung stellen.

Versetzen Sie sich in die Situation:

Nach dem Abschiedsmahl, vermutlich dem Sedermahl mit seinen Riten, Texten und Gesängen, mit der Deutung Jesu als Neuen Bund, der zärtlichen Salbung durch die Freundin, der Fußwaschung als Beispielhandlung, dem Verrat des Judas aus welchen Gründen auch immer, geht Jesus mit den Aposteln in die finstere Nacht vor die Stadt, an den Felshang mit den knorrigen Ölbäumen in die Gartenanlage Getsemani um zu beten.

Jesus spricht mit seinem Vater. Der Mensch Jesus ist verzweifelt und schwitzt Blutstränen vor Angst. Legenden erzählen vom Kelch, der die Tränen auffängt wie Edelsteine der Liebe, Balsam für die Seele. Der Engel tröstet Jesus. Jesus schafft es, seinen Willen ganz auf den Willen des Vaters einzustellen. Es wäre ein leichtes, mit den Engeln die Feinde zu schlagen. Doch dann gäbe es keine Möglichkeit, dass sich Himmel und Erde berühren. Gerade in finsterner Nacht - wie damals in Bethlehem.

Und die Jünger? Sie schlafen. Benommen vom Wein? Enttäuscht. Unfähig, die Vorgänge zu verstehen. Entkräftet. Voller Angst und Verzweiflung. Da kommen die Feinde Jesu aus dem Volk und die Römer...

**„WEN SUCHT IHR? - ICH BIN ES!“**

## Wir beten mit Jesus Psalm 57

Beitrag Pfarrei Frieden Christi

*Der Psalm kann auch zu mehreren abwechselnd gebetet werden. Das Sternchen bedeutet eine kleine Atempause. In ihr liegt die Ewigkeit!*

Sei mir gnädig, Gott, sei mir gnädig, \*  
denn ich habe mich bei dir geborgen,  
im Schatten deiner Flügel will ich mich bergen, \*  
bis das Unheil vorübergeht.

Ich rufe zu Gott, dem Höchsten, \*  
zu Gott, der mir beisteht.  
Er sende vom Himmel und rette mich, /  
es höhnte, der mir nachstellt. \*  
Gott sende seine Huld und seine Treue.

Ich muss mitten unter Löwen lagern, \*  
die gierig auf Menschen sind.  
Ihre Zähne sind Spieße und Pfeile, \*  
ein scharfes Schwert ihre Zunge.

Erhebe dich über den Himmel, Gott! \*  
Deine Herrlichkeit sei über der ganzen Erde!  
Sie haben meinen Schritten ein Netz gelegt, \*  
gebeugt meine Seele,  
sie haben mir eine Grube gegraben, \*  
doch fielen sie selbst hinein.

Mein Herz ist bereit, Gott, mein Herz ist bereit, \*  
ich will singen und spielen.  
Wach auf, meine Herrlichkeit! Wacht auf, Harfe und Leier! \*  
Ich will das Morgenrot wecken.

Ich will dich preisen, Herr, unter den Völkern, \*  
dir vor den Nationen spielen.  
Denn deine Liebe reicht, so weit der Himmel ist, \*  
deine Treue, so weit die Wolken ziehn.  
Erhebe dich über den Himmel, Gott! \*  
Deine Herrlichkeit sei über der ganzen Erde!

Wenn wir das Le - ben teil - en wie das täg - lich Brot,  
wenn al - le die uns se - hen wis - sen: Hier lebt Gott.  
Je - sus Christ, Feu - er, das die Nacht er - hellt,  
Je - sus Christ, du er - neu - erst uns - re Welt

Wenn wir das Blut des Lebens teilen wie den Wein,  
wenn man erkennt: In uns wird Gott lebendig sein:  
Jesus Christ, Feuer, das die Nacht erhellt...

Wenn wir uns öffnen für den Herrn in dieser Zeit,  
Wege ihm bahnen, dass er kommt und uns befreit: ...

Wenn erst durch unsern Aufschrei Freiheit sichtbar wird,  
wenn Gott es ist, der uns in unserm Handeln führt: ...

Wenn wir die Liebe leben, die den Tod bezwingt,  
glauben an Gottes Reich, das neues Leben bringt: ...

Wenn wir in unsern Liedern loben Jesus Christ,  
der für uns Menschen starb und auferstanden ist: ...

Blei - bet hier und wa - chet mit mir. Wa - chet und  
be - tet, wa - chet und be - tet.

## Beitrag unserer Seniorentreffs



„Ölbergbild“ in der Pfarrkirche St. Martin - Obertaufkirchen, Dekanat Mühldorf, ca. 4x5 m

*„Und er nahm Petrus, Jakobus und Johannes mit sich. Da ergriff ihn Furcht und Angst, und er sagte zu ihnen: Meine Seele ist zu Tode betrübt. Bleibt hier und wacht! Und er ging ein Stück weiter, warf sich auf die Erde nieder und betete, dass die Stunde, wenn möglich, an ihm vorübergehe. Er sprach: Abba, Vater, alles ist dir möglich. Nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht, was ich will, sondern was du willst soll geschehen. Und er ging zurück und fand sie schlafend.“ (Mk 14, 33-37a)*

Kenne ich Momente, in denen meine Seele zu Tode betrübt ist?

Was würde ich gerne von mir abwenden / wovon möchte ich gerne frei sein?

Wie gehe ich damit um? Was hilft mir?

Jesus betete zu Gott um Hilfe: Was oder wer hilft mir in solchen Momenten?

## Nachtwache

Beitrag Frauenkreis

Das Brot ist gegessen. Der Wein ist getrunken. Das Mahl ist vorüber. Einer hat den Festsaal vorzeitig verlassen. Bestürzt folgen wir Jesus hinaus vor die Stadt.

### Gebet

Jesus, der Menschensohn - von Angst ergriffen, zu Tode betrübt.  
 Wacht mit mir! Bleibt hier!  
 Herr Jesus, wir sind hier in dieser Nacht und schauen auf dich.  
 Angesichts deines tiefen Leids sind wir in der Stille da, ganz bei dir wachend und betend.

### Gedanken

Wenn wir heute Jesu Leid betrachten, dann erkennen wir darin auch unser Leid.

Das sind die Stunden, die allen Menschen schlagen:

- die Stunden der Angst und Verzweiflung,
- die Stunden der Verlassenheit und Einsamkeit,
- die Stunden der Verzagtheit und Gottesferne,
- die Stunden, in denen das Leben für uns schwer wird.
- 

Keiner kann diesen dunklen Stunden des Lebens entrinnen.  
 Sie gehören zu unserem Leben. Aber wir dürfen in diesen Stunden wissen:

Du hast alle Dunkelheit und Verlassenheit für uns durchlitten,  
 du hast das Leiden für uns durchgetragen, damit wir wissen,  
 dass auch wir in unserem Leiden, in unseren Ängsten und in  
 unserem Tod nicht alleine sind.



*Kreuzesabnahme, Ausschnitt Kreuzweg St. Mauritius*

## Besinnung der KAB am Abend des Gründonnerstag 2021

Die KAB wünscht allen gesegnete und intensive Kar- und Ostertage und ganz viel Mut und Vertrauen aus dem Geheimnis dieser Tage und ein fröhliches und ermutigendes Fest der Auferstehung. Folgende Gedanken mögen zum Nachdenken anregen:

Johann Wolfgang von Goethe schrieb einst:

Heute geh ich. Komm ich wieder, Singen wir ganz andre Lieder.  
Wo so viel sich hoffen läßt, Ist der Abschied ja ein Fest.

Das ist die eine Stimmung dieses Gründonnerstag:

Jesus nimmt Abschied von seinen engsten Freunden und Weggefährten. Es sind die Lieder der Wehmut, die den Sederabend prägten. Aber er macht seinen Jüngern im Zeichen des Brotes und im Wein viel Hoffnung: „Das bin ich ganz für Euch. Denkt immer daran. Auch, wenn ihr Euch allein – einsam fühlt. So wird das Mahl mit ihm ein Fest. Vielleicht kennen wir das auch: ein guter Freund lädt uns zum Abschied zu einem festlichen Essen ein. Man lacht und scherzt.

Aber irgendwie merkt man im innersten, dass es das letzte Mal ist, dass man so zusammen ist. Da wird jedes Wort, jede Geste wichtig, das gesagt wird und die geschieht.

Aber noch eine andere Stimmung liegt über diesem Abend der Freundschaft und der Liebe. Jesus geht mit seinen Jüngern nach dem Fest zum Ölberg hinaus. Er entfernt sich von seinen Jüngern und redet intensiv mit seinem Vater. Vermutlich trägt er ihm auch seine Angst vor. Seine Angst vor dem, was auf ihn zukommen wird. Kenne ich das auch: die Angst vor einer schwierigen Situation, die auf mich zukommt und der ich nicht ausweichen kann? Wann habe ich dieses Gefühl schon einmal durch-lebt?

Was hat mir in diesem Moment wie Jesus Kraft gegeben? –

## Die Nacht der verlöschenden Lichter

### Beitrag der Pfarrgemeinderäte

Der Tag, an dem Jesus verraten und verhaftet wird, ist zugleich der Tag des letzten Abendmahls. Wir nehmen Anteil an den Gedanken der Jüngerinnen und Jünger.

**Mirjam:** Sie haben ihn abgeführt. Soldaten mit Knüppeln und Schwertern. Er ließ sich gefangen nehmen, ohne jede Gegenwehr. Jesus, dem wir alle nachfolgten. Auch ich war unter den Jüngern. Drei Jahre waren wir zusammen. Und jetzt? Drei Jahre voller Hoffnung – ist das alles zu Ende?

**Petrus:** Gott hat nicht eingegriffen! Hätte ich es tun sollen? Das Schwert hatte ich schon in der Hand. „Felsenmann“, so hatte Jesus mich genannt. Ich war der Wortführer und alle blickten auf mich. Ich hätte anfangen müssen. Ich wollte Jesus ja verteidigen. Er aber wies mich zurecht: „Stecke dein Schwert zurück an seinen Ort“. Irgendwie mache ich alles falsch. Vorhin im Garten bin ich eingeschlafen. Und als die schwere Stunde kam, ließ ich ihn allein.



**Johannes:** Wie stehe ich da? Ich, den man den Lieblingsjünger Jesu nennt. Aber war ich nicht auch am meisten begeistert von ihm? Alles, auch der armseligste Krüppel, der dreckigste Bettler, wurden liebenswert und wichtig, wenn Jesus ihm begegnete. Wie kann einer, der so vielen Menschen Gutes getan hat, einfach verhaftet werden? Er hat uns doch gezeigt, was Liebe ist, was Leben heißt und wer Gott ist. Er war meine ganze Hoffnung. Und jetzt – kein Machtwort, kein Wunder, nichts.

**Maria aus Magdala:** „Halt!“, wollte ich rufen. Aber ich war wie gelähmt vor Angst - wie damals, bevor ich Jesus traf. Damals waren meine Tage dunkel, von ständiger Angst und Verzweiflung. Dann kam Jesus und war voller Verständnis und Wärme. Ich hörte Jesu gute Botschaft. Das gab mir neuen Lebensmut. Ich schloss mich ihm an – aber jetzt? Lässt er mich wieder allein? Dunkelheit und Angst greifen nach mir...

**Simon:** Er wollte doch nur Frieden und Gerechtigkeit. Aber Frieden gibt es erst, wenn wir die römischen Besatzer verjagt haben. Er hätte uns zum Kampf gegen sie führen können. Judas hat Jesus doch nicht verraten, damit sie ihn umbringen. Ihn herausfordern, ihn endlich zum Handeln zwingen – das wollte er! Wer hätte denn gedacht, dass Jesus es wirklich ernst macht mit seinem Wort: „Wenn ich jemand auf deine rechte Backe schlägt, dem biete auch die andere dar.“ – Kein Widerstand, keine Gegenwehr!

**Matthäus:** Wer bin ich denn noch, wenn Jesus fort ist und ich hier bleibe? Damals, als Jesus bei mir eingekehrt ist, bei mir, dem Zöllner, habe ich radikal mit meiner Vergangenheit gebrochen. Ich folgte ihm, und aus mir, dem Zöllner und Betrüger, wurde ein Jünger. Und jetzt? Ich kann doch nicht einfach zurück in mein altes Leben. Ist nun alles zu Ende? Soll ich einfach verschwinden und vergessen? Oder bin ich dir, Jesus, nützlich, wenn ich deine Wort bewahre und weitergebe? Es ist so dunkel um mich herum und in mir drin!

Nur der Schein Jesus begleitet uns in dieser Nacht – in der Hoffnung, dass er über den Karfreitag hinweg den Ostermorgen begrüßt.



*Das Heilige Grab in Frieden Christi (Foto Björn Wagner)*

## Bildbetrachtung „Jesus am Ölberg“ von Sieger Köder Beitrag der Jugend

Jesus am Ölberg – da ist ein Mensch vor den Trümmern seines Lebens. Abgründe tun sich auf und drohen ihn zu verschlingen.

Jesus, der so oft seine Freunde fragt: „Wovor habt ihr Angst? Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr keinen Glauben?“, fängt plötzlich an selbst Angst zu haben. Jesus – ein Mensch voller Verzweiflung und Angst, hoffnungslos und entmutigt.

Am Ölberg überwältigt auch Jesus die Angst, Todesangst. Er hat Angst vor dem Leiden, Angst vor den Schmerzen. Jesus liegt mit dem Gesicht auf dem Boden – zerstört.

Er bittet seine Freunde inständig mit ihm zu wachen und mit ihm zu beten, aber sie schlafen und lassen ihn im Stich.

Jesus faltet die Hände. Er ringt mit dem, was in den nächsten Stunden auf ihn zukommen wird. In allem Schmerz und aller Angst findet er die Kraft und den Mut zu seinem Vater zu beten: „Vater, nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe.“

Er spricht damit ein bewusstes und freies JA. Er vertraut diesem Gott, für den er zeit seines Lebens eingetreten ist. Er lässt los und findet dabei gleichzeitig seinen Halt.

### **Meditation:**

Ich habe Angst: Ich habe Angst, dass mir Erfahrung in meinem Leben fehlen werden, die ich gesammelt hätte, wenn es die Pandemie nicht gäbe.

Ich habe Angst: Ich habe Angst, dass Freundschaften verloren gehen und Neue nicht geknüpft werden können. Dass ich am Ende allein bin.

*(Foto aus der Einheitsübersetzung mit Bildern von Sieger Köder)*



Ich habe Angst: Ich habe Angst, dass ich an Aufgaben scheitere, die ich in meinem Leben bestehen muss. Wie zum Beispiel anstehende Prüfungen.

Ich habe Angst: Ich habe Angst, dass ich Lebensentscheidungen treffe, die ich in meinem späteren Leben bereuen werde. Wie zum Beispiel die Berufswahl oder der falsche Studiengang.

*(Stefan Gruber, Martin Plöckl)*

### **Segen:**

Halte dich fest an Gott,  
mach's wie der Vogel,  
der auch nicht aufhört zu singen,  
auch wenn der Ast bricht.

Denn er weiß,  
dass er Flügel hat.

AMEN.

*(Johannes Bosco)*



Vesperbild in der Alten St. Martinskirche, Candid-Schule. Früher galt das Bild als wundertätig. Es gab eine Wallfahrt nach Moosach, ähnlich groß wie die Wallfahrt nach Maria Thalkirchen! In der Säkularisation wurde die Wallfahrt aufgegeben. Foto: Erzbischöfliches Ordinariat München

**Im Namen aller Verantwortlichen in unserem Pfarrverband  
wünsche ich Ihnen allen gesegnete Kar- und Ostertage!**

**Lassen Sie sich stärken im Glauben.**

**Es geht gut mit uns aus!**

**Martin Cambensy, Pfarrverbandsleiter**